

Robert Lembke: Die dunkle Wahrheit hinter dem TV-Idol enthüllt!

Die ARD-Doku über Robert Lembke, das TV-Idol mit geheimen jüdischen Wurzeln, beleuchtet sein bewegtes Leben und Trauma.



München, Deutschland - Die ARD-Doku „Robert Lembke - Wer bin ich?“ erzählt die bewegende und komplexe Geschichte des bekannten TV-Moderators Robert Lembke, der als „Rateonkel“ in der beliebten Sendung „Was bin ich?“ berühmt wurde. Lembke, der 1989 verstarb, ist Teil der deutschen Fernsehgeschichte und trug maßgeblich zur Unterhaltung von Millionen bei. Doch hinter seinem lächelnden Antlitz verbarg sich ein trauriges Geheimnis, das nun in der Dokumentation thematisiert wird. Die Doku bietet ein eindrucksvolles Porträt eines Mannes, dessen Leben stark von den Schrecken des Nationalsozialismus geprägt war. Laut **oe24** wird die Dokumentation am Pfingstmontag um 23:35 Uhr im Fernsehen ausgestrahlt und ist bereits in der ARD-Mediathek verfügbar.

Robert Lembke wurde 1913 als Robert Weichselbaum in München geboren. Sein Vater verließ die Familie früh, wodurch Lembkes Kindheit bereits von Unsicherheit geprägt war. Laut [juedische-allgemeine.de](https://www.juedische-allgemeine.de) war sein Vater ein österreichischer Jude, was Lembke im Nationalsozialismus als „Halbjuden“ kennzeichnete. Sein Leben war von den Auswirkungen dieser Identität und dem erlebten Trauma stark beeinflusst.

Das Trauma und das Schweigen

Die Doku beleuchtet zudem, wie Lembkes traumatische Erfahrungen während des Nationalsozialismus sein Leben und das seiner Familie beeinflussten. Er floh 1944 mit seiner Familie und versteckte sich auf einem Heuboden, um dem Holocaust zu entkommen. Diese Zeit hinterließ tiefgreifende Spuren. Lembke sprach Zeit seines Lebens nie über seine Herkunft und die damit verbundenen Erlebnisse, was für seine Angehörigen eine erhebliche seelische Last darstellte. Seine Enkelin Linda Benedikt beschreibt in der Doku die posttraumatischen Belastungsstörungen, die das Schweigen ihres Großvaters in ihrer Familie verursacht hat.

Zusätzlich wird in der Dokumentation auch das familiäre Trauma thematisiert, das durch Lembkes autoritäres Schweigen entstand. Seine Tochter Ingrid teilt ihre erschütternden Erinnerungen über die Auswirkungen seines Schweigens auf die Familienkultur. Lembke stellte sich selbst in den Mittelpunkt seiner Sendungen und war eine zentrale Figur beim Bayerischen Rundfunk, wo er auch für das Format „Die Stunde der Regierten“ verantwortlich war.

Ein Leben im Widerspruch

Obwohl Lembke als charismatischer Moderator galt, der sein Publikum mit humorvollen Fragen, wie „Welches Schweinderl hätten's denn gern?“ unterhielt, litt er innerlich an den Erinnerungen und dem Schmerz seiner Vergangenheit. Laut [zeit.de](https://www.zeit.de) war es für Lembke schwierig, diesen Teil seines Lebens

mit seiner öffentlichen Persona in Einklang zu bringen. Die Doku lädt die Zuschauer ein, die Widersprüche und Komplexitäten seines Lebens zu reflektieren.

In einem bewegenden Kontext fragt die Doku nicht nur nach Lembkes Leben, sondern auch nach dem Erbe des Holocausts und den damit verbundenen, oft unausgesprochenen Themen, die viele nachfolgende Generationen betreffen. Der Film bietet einen tiefen Einblick in die Geschichte und das Leben eines Mannes, der trotz garantierter Hitze im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit sein inneres Trauma verborgen hielt.

| Details | |
|----------------|--|
| Vorfall | Sonstiges |
| Ort | München, Deutschland |
| Quellen | <ul style="list-style-type: none">• www.oe24.at• www.juedische-allgemeine.de• www.zeit.de |

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at